

The GazettE - Im Dunkeln 2

Der Tod ist nur der Anfang

Von -Harlekin-

Epilog: Gott weint.

Der Laut von Regen...

Gott weint.

...

...

Der Klang von Regen...

Ein schöner Klang.

Ganz anders als die Klänge eines Instrumentes...Es ist etwas...Eigenes. Etwas...Natürliches...Diesen Klang...gab es schon seit Ewigkeiten auf dieser Erde...Schon von Anbeginn der Zeit...Es...ist etwas Besonders...etwas Schönes...auf das die Menschen heutzutage nicht mehr achten...Sie nehmen es nicht mehr wahr...Für sie ist es einfach da. Der Regen ist einfach da. Die Natur...ist einfach da. *Alles...ist einfach da.*

...

Genießerisch schließt er die Augen und lauscht...

wie...es auf die Blätter der Bäume prasselt und ein angenehmes Rascheln erzeugt...

wie...es leise auf den Boden rieselt und sich die Schlaglöcher der Straßen mit Wasser füllen...

Wie es überall tropft...und wie es einen angenehmen frischen Geruch verbreitet...

Der Geruch von...

...Regen.

...

Er liebt den Regen.

Beim Regen kann er am besten nachdenken...

Es sind weniger Leute unterwegs...nur diese Klänge vom Regen...

...und diese Klänge sind so wohltuend...so wohltuend für die Sinne...Es lenkt ihn ab.

Es lenkt ihn ab...von seinen Problemen...von dem was war mal war...und von dem was mal sein wird...In diesem Augenblick gibt es nur das Jetzt. Das...Hier und Jetzt...

Er legt den Kopf zurück und genießt die Regentropfen, die an seinem Gesicht hinabfließen...und seine Kleidung durchnässen...Es wäscht ihn rein. Rein...von allen Gedanken...rein von allem was war...

Mit geschlossenen Augen öffnet er den Mund, um ein paar erfrischende Tropfen einzufangen...

Ja...Er liebt den Regen.

Vielleicht...das einzige was er noch liebt.

Noch lieben kann.
Noch...lieben soll.

...

Unbemerkt tastet sich seine Hand durch den nassen Steinboden...Dann berührt er sie.

Die andere Hand.

Besorgt legt er seine auf die andere...

Kalt.

Sie ist kalt.

Nun fließen auf seinem Gesicht nicht nur die Tränen des Regens...sondern auch seine eigenen...

...aber in ihm ist noch Hoffnung.

Seine Hand tastet sich weiter voran...auf den Hals der anderen Person...

Ja.

Der Puls ist noch da.

Er ist sehr schwach...aber...er ist noch da.

Das ist das was zählt.

Das...was noch zählen soll.

Die Hoffnung.

...

Er zieht seine Hand zurück und öffnet wieder seine Augen.

Dann blickt er auf seine Hand, die sich rot gefärbt hat.

Das Regenwasser um sie herum...ist rot.

Gemischt...mit dem Blut der Person, die neben ihm liegt...

Schwach formen seine Lippen den Namen dieser Person...

„...Kôyô...”

...

...und wieder.

„...Kôyô...”

...

Und wieder keine Antwort.

...

„Ist er verletzt?”

Schwach hebt er seinen Kopf und sieht vor sich ein Mädchen stehen...ein normales japanisches Mädchen in einer Schuluniform...

„Lass uns in Ruhe.”

Unwissende...

Was weiß sie schon? Sie trägt sie nicht. Die Last.

Die schwere Last auf den Schultern...die Hoffnung.

Sie...hat nicht einmal das Wissen, das man benötigt.

Das nennt man Glück. Glück für sie. Das Glück der Unwissenheit.

Er hätte sie auch gerne gehabt...dieses Glück.

„...”

Er sieht zu wie das blasse Mädchen einen Schritt näher auf sie zugeht.

„Was willst du? Lass uns in Ruhe habe ich gesagt. Müsstest du jetzt nicht in der Schule sein?”

Das ruhige Mädchen schüttelt langsam den Kopf.

„Ich gehe nicht mehr in die Schule.”

„Aha...Du schwänzt also...Du solltest dich nicht in solchen Gassen rumtreiben. Geh

nach Hause.“

Geh einfach. Geh.

„Wieso?“

„Naja...das ist gefährlich.“

„Für wen?“

„Ja...für dich!“

Auf dem Gesicht des Mädchens regt sich zum ersten Mal etwas...ein seltsames Lächeln.

„Für mich...oder für euch?“

Verwirrt hebt der Mann eine Augenbraue...Dieses Mädchen ist komisch.

Dann setzt er sich vor dem Verletzten. Er würde ihn gerne in ein Krankenhaus oder zu einem Arzt bringen, aber...wie könnte er dann erklären, wie das passiert ist? Wie könnte er ihm, diese Wunden...erklären?

Wie?

„Jetzt geh nach Hause. Diesen Anblick musst du dir nicht länger antun.“

„Mir macht das nichts aus.“

Etwas überrascht blickt er in die Augen des Mädchens...die so seltsam leer wirken...und die ein gieriges Leuchten aufzeigen...

Jetzt versteht er.

Endlich.

Nun schleicht sich auch auf seinem Gesicht ein Lächeln. Ein Lächeln...des Verstehens.

Ein Lächeln...für Verständnis. Ein...entschuldigendes Lächeln.

Ja...sie lächeln sich an...die beiden blassen Kreaturen im Regen.

„Wie heißt du?“

„Kaori.“

Kaori...

„Ein schöner Name...“

Sanft schaut er auf den Verletzten, der große tödliche Wunden aufzeigt...unansehnlich zerfetzt...normalerweise...schon tot.

So gut wie tot.

„Und wie ist dein Name?“

Zaghaft und behutsam streicht er ihm die hellen Strähnen aus dem Gesicht...Sogar jetzt.

Sogar jetzt ist er noch hübsch, obwohl er jetzt...so unansehnlich ist...

„Kai.“

So hübsch...

„Wir brauchen Hilfe, Kaori.“

Er sieht auf, als das Mädchen sich neben ihn hinstellt und auf den Verletzten hinabschaut.

„Ich kann euch Unterschlupf bei uns anbieten.“

„Bei uns?“

„Wir sind mehrere.“

Beruhigt nimmt er Uruhas kalte Hand.

„Hast du das gehört, Kôyô? Sie sind mehrere...“

Hoffnung...Große Hoffnung.

Das Mädchen schaut wieder zu dem Verletzten.

„Aber...ich weiß nicht ob man ihn noch retten kann.“

Kai senkt leicht den Kopf und umschließt die Hand fester. Nein...nicht jetzt.

Nicht jetzt wo er ihn gerettet hat...nicht jetzt...wo sie Andere gefunden haben...nicht

jetzt...nicht jetzt wo die Rettung so nah ist...nicht jetzt...
...wo die Hoffnung so groß ist...die letzte Hoffnung.
Er soll doch derjenige sein, der Miyavi aufhalten soll...nicht er.
Er ist derjenige...vielleicht der Einzige, der das kann...
Er hat keine Gefühle für Miyavi...
Er könnte das. Nein...Er *kann* das. Er wird es können.
Er...ist die Hoffnung...die...
...*letzte Hoffnung*.
...
„Er darf nicht sterben.“

Fortsetzung folgt...